

# Gemeinschaftshaus

# 20

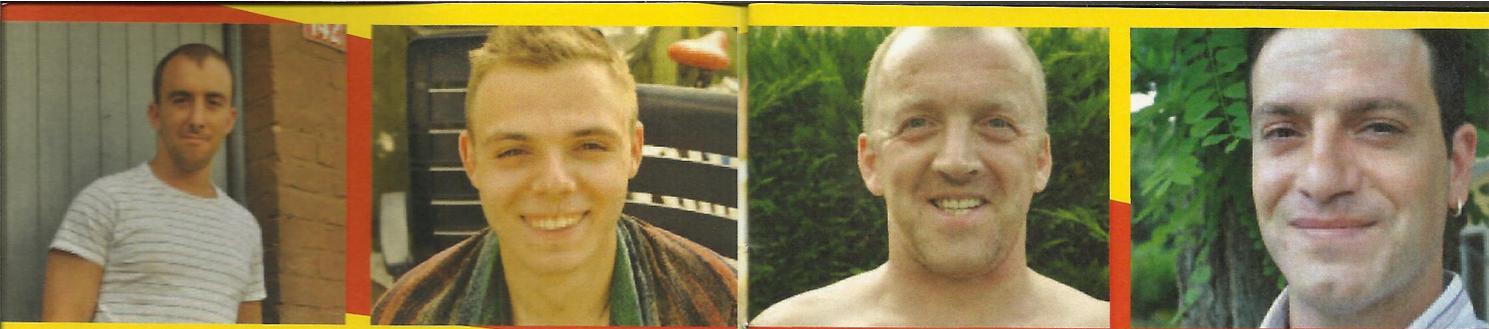
# Jahre

im Pallaswiesenviertel

11. September 2010

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



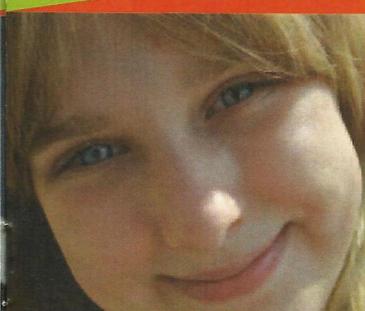


## 20 Jahre Gemeinschaftshaus in der Kirschenallee -

Dies ist wahrlich Anlass, stolz auf das bisher Erreichte zu sein, andererseits aber auch durch die Veränderung des Namens ein sichtbares Zeichen, dass die Arbeit mit den Menschen sich regional verändert und bewegt hat. So konnte ich noch beim 15-jährigen Bestehen vom Gemeinschaftshaus in der Kirschenallee sprechen, so wird jetzt durch die Namensänderung deutlich, dass in diesen letzten Jahren sich die Gemeinwesenarbeit auch auf den Weg gemacht hat, in die benachbarten Straßen und Vierteln hineinzuwirken, und hier sind wir besonders stolz und erfreut, dass die Bewohner/innen sich an der Gestaltung ihrer Lebensräume aktiv und mit Freude beteiligen. Das Gemeinschaftshaus reagiert mit seinen Angeboten auf die unterschiedlichen Interessen und Wünsche der Bewohner/Innen. Von Beratung und Begleitung, Unterstützung im Alltag, sinnvolle Freizeitangebote für Jung und Alt, Hausaufgabenhilfe, Kinderkochen, Ferienspiele, reicht das Spektrum der Hilfestellungen - auch ein deutliches Zeichen, dass vieles, was sonst als alltäglich und selbstverständlich angesehen wird, hier einer besonderen nachhaltigen Unterstützung, Begleitung und kontinuierlichen Überprüfung bedarf. Deshalb geht der Dank an dieser Stelle an die vielen Bewohner/Innen den Ratsuchenden, die uns durch ihre Anfragen zeigen, dass Hilfe notwendig ist; gleichzeitig auch ein Dank an

die vielen Ehrenamtlichen, die die Gruppen unterstützen und begleiten, ohne die das vielfältige Angebot in diesem Haus nicht durchgeführt und wahrgenommen werden könnte. Dank gilt an dieser Stelle auch zu sagen an die Mitarbeiter/Innen, die schon über Jahre hinweg das Bild und die Arbeit im Gemeinschaftshaus prägen: Sie sind das Gesicht unserer Arbeit, sie stellen die Beziehung her, sie bilden das Vertrauen, ohne das die Kontinuität langfristig nicht gesichert werden könnte. Ein weiterer Dank geht an die vielen Unterstützer und Finanziere, durch deren Spende die Arbeit dieser Einrichtung, insbesondere von kleineren Projekten, immer wieder weiter ausgebaut und auf Notsituationen reagiert werden kann. Ebenfalls an dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an die Wissenschaftstadt Darmstadt, die durch ihre Zuschüsse Arbeit dieser lebensnotwendigen Einrichtungen in diesem Stadtteil auf ein tragfähiges Fundament stellt. Das Pallaswiesenviertel ist ein Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - und wir hoffen, dass diese notwendige Arbeit auch in den kommenden Jahren durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten auch weiterhin angeboten und durchgeführt werden kann.

Dr. Werner Veith  
Caritasdirektor



20 Jahre Engagement für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Kirschenallee, 20 Jahre nachbarschaftlicher Treffpunkt, 20 Jahre Bemühungen und Sorge um ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung, aber vor allem 20 Jahre, in denen viel gemeinsam für die Menschen im Quartier erreicht wurde. In der Kirschenallee wird zugepackt: In Kinder- und Seniorengruppen, bei der Hausaufgabenhilfe, bei Freizeitangeboten für Kleinkinder und Familien. Ich bin froh, dass mit Caritas und Diakonie zwei freie kirchliche Träger die Gemeinwesenarbeit im Stadtteil und in unserer Gesamtstadt leisten. Das 20jährige Jubiläum des Gemeinschaftshauses Pallaswiesenviertel, wie es mittlerweile heißt, fällt in das europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Wir bearbeiten in Darmstadt mit unserem Ziel, die Gemeinwesenarbeit für die betroffenen Stadtteile neu aufzustellen, eines der wichtigsten Projekte in diesem europäischen Jahr. Ich bin fest davon überzeugt, dass Gemeinwesenarbeit ein strategischer Ansatz zur Armutsbekämpfung in benachteiligten Stadtteilen ist. Wenn durch Gemeinwesenarbeit Menschen ihre Interessen selbst in die Hand nehmen, nicht nur Objekt sozialstaatlichen Handelns, sondern selbstbewusste aktive Bürgerinnen und Bürger werden, fordern diese Stadt und Sozialarbeit heraus.

Wir müssen uns einer doppelten Herausforderung stellen: Wie kann sozialraumbezogene Sozialarbeit ein Ort des Austauschs zwischen direkter Unterstützung der Menschen und einer Entwicklung des Stadtteils selbst werden? In unserer Stadt, aber gerade für die Arbeit des Gemeinschaftshauses Pallaswiesenviertels, muss berücksichtigt werden, dass der Blick der Gemeinwesenarbeit auf andere Stadtteile und angrenzende Gebiete zu richten ist. Unsere Gemeinschaftshäuser müssen und werden sich zu Mehrgenerationenzentren entwickeln. Aktive Bürgerschaft im Quartier, erfahrene Träger, kompetente Sozialarbeit und der klare politische Wille der Stadt zur gemeinsamen Arbeit werden dafür sorgen, dass das Gemeinschaftshaus Kirschenallee noch viele Erfolge erzielen wird. Packen wir's an.

Ihr

Jochen Partsch  
Stadtrat  
Sozialdezernent der Wissenschaftsstadt  
Darmstadt

# Viele Hilfen unter einem Dach

## 20 Jahre Gemeinschaftshaus Pallaswiesenviertel

Rund 20.000 kostenlose, frisch zubereitete Essen, 32.000 Stunden Hausaufgabenhilfe für jeweils zehn Kinder und 6.400 Beratungsstunden – drei eindrucksvolle Zahlen, die nur einen minimalen Einblick in das Leben der letzten 20 Jahre im Gemeinschaftshaus Pallaswiesenviertel geben können. Hinter den Zahlen verbergen sich Menschen aus dem Pallaswiesenviertel, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die seit 1990 hier eine Anlaufstelle haben, wo sie sich treffen können und Beratung erfahren, aber auch einfach das umsetzen können, was sie gerne selbst machen wollen.

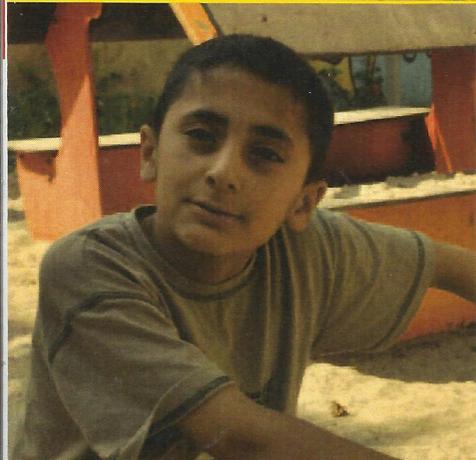
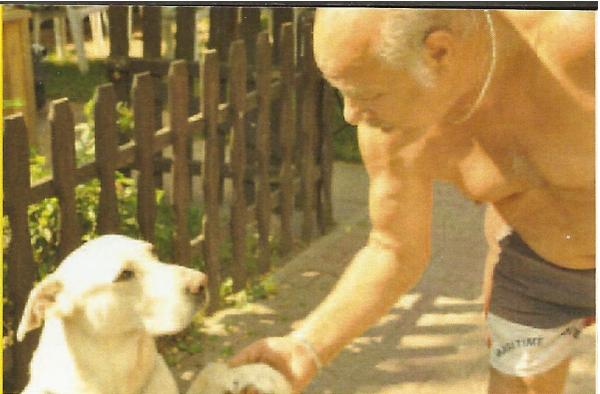
### **Sehr viele verschiedene Gruppen sind hier im Haus fest etabliert worden**

Über all die Jahre hat sich ein Angebot entwickelt, das sich wirklich sehen lassen kann. Die Mädchen-, Jungen- oder Frauengruppe, der Kinder- und Seniorentreff, die Kinder-, Sport- und Fußballgruppe, die Krabbelgruppe mit Elterncafé, der Multikulturelle Frühstückstreff sowie das Montagscafé sind Beispiele für regelmäßige Gruppentreffen im Haus. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Sonderaktionen wie z.B. Kinder- und Jugendfreizeiten, Kleinkinderfamilienfreizeiten, Urlaubsfahrten mit Familien, Tagesauflüge und Ferienspiele. Alle Angebote werden gut besucht und dankbar angenommen, denn sie wurden gemeinsam mit den dort lebenden Menschen entwickelt und auf fehlende Bedarfe abgestimmt.

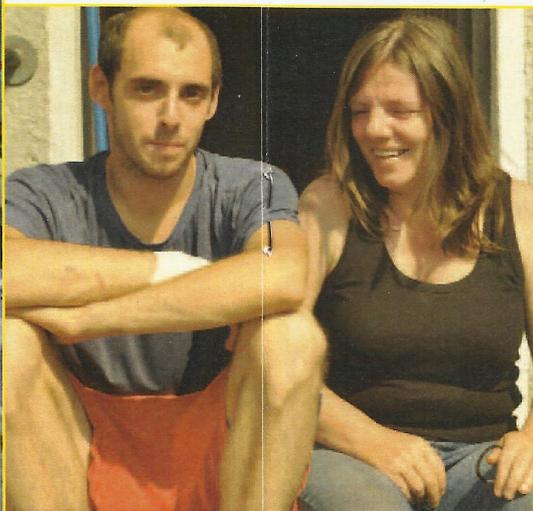
### **Eine starke Gemeinschaft**

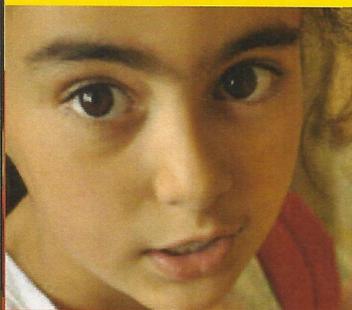
In den neunzig Jahren seit dem die Wohnsiedlung Kirschenallee besteht, gab es viele Höhen und Tiefen, die die Bürgerinnen und Bürger, die hier leben gemeinsam durchgestanden haben. Über all die Jahre hat die Menschen in der Kirschenallee immer eines ausgezeichnet: Ihr Mut und ihre Solidarität miteinander haben ein Gemeinschaftsgefühl hervorgebracht, das in weiten Teilen der Bevölkerung und in anderen Nachbarschaften seinesgleichen sucht. Diese Identität auch für den gesamten Stadtteil aufzubauen, ist ein Ziel der nächsten Jahre. Unterstützt wird diese Gemeinschaft von Hans Schädel, Horst Miltenberger und Franziska Kreipner, die schon lange, seit 7, 10 und 17 Jahren, im Gemeinschaftshaus tätig sind. Durch diese personelle Kontinuität konnte ein Fokus in die Förderung und die Unterstützung der Alltagsbewältigung der im Viertel lebenden Menschen gelegt werden. Ein besonderes Augenmerk lag und liegt auch in Zukunft auf der Förderung der Teilhabechancen benachteiligter Menschen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Erwerbsleben, Kultur und Soziales.

Der wichtige Baustein des Gemeinwesenkonzeptes die Selbsthilfe-Fähigkeiten der Bewohner des Pallaswiesenviertel zu stärken bleibt auch für die nächsten Jahre bestehen. Denn nur durch die aktive Beteiligung der BewohnerInnen kann eine nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen im Quartier erreicht werden.



# 20 *Jahre*



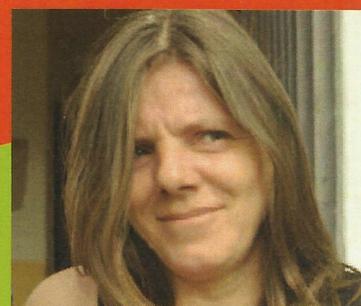


Kinder wie die Zeit vergeht - wie schnell sich doch die Erde dreht...

Dieser Refrain eines Liedtextes kam mir spontan in den Sinn, als die Bitte zu einem Grußwort zum 20jährigen Jubiläum des Gemeinschaftshauses Kirschenallee bei mir ankam. Die 80er und 90er Jahre waren die Zeit der Sanierung, Teil- und Vollmodernisierung, des Auf-, Um- und Neubauens in den abgehängten und stigmatisierten Wohngebieten. Das Gesicht der Kirschenallee veränderte sich in dieser Zeitspanne rasant. Ergänzt durch den Bau des heimeligen Gemeinschaftshauses wurde die Distanz zum anschließenden Stadtteil aufgebrochen und wurde zum Türöffner für Integration und Öffnung. Durch das Gemeinschaftshaus wurde der alten Forderung des deutschen Städtetags von 1986 entsprochen. „Das Wohngebiet muss eine attraktive Ausstattung mit Jugend- Kultur und Sozialeinrichtungen erhalten (...) *Diese Angebote sind so zu planen und auszustatten, dass sie auch Menschen außerhalb des Wohngebietes ansprechen, um dadurch den gewünschten Integrationseffekt zu erzielen.*“ Ebenso den Ansprüchen des

Hessischen Brennpunkt-Erlasses. Die darniederliegenden Ziele der Öffnung, der neuen Verbindungen, des einladenden Charakters, der integrierenden Kraft, der Aufwertung des Images usw. gingen schnell in die Verwirklichung. Die wuselige und streitbare Beharrlichkeit der Bürgerschaft, das Gemeinschaftshaus, die GWA, die gesamten Sanierungsmaßnahmen, das miteinander Lernen von Bürgerschaft, Politikern, Verwaltung und (Wohnungs-) Wirtschaft haben Meilensteine für das Quartier und dessen Entwicklung gesetzt. Und das modellhafte Voranschreiten in der Kirschenallee hat wichtige Impulse und Erfahrungen für die Rodgaustraße uns für gesamtstädtische Planungen gebracht. Es ist schön sich zu erinnern, denn ich kenne die Kirschenallee noch aus der Sicht der Besucherin aus der Gießener Gummiinsel. Es ist schön wie viel sich so gut und lebenswert verändert hat - getragen durch die Bewohnerschaft und notwendige bauliche Maßnahmen. Alles erdenklich Gute für das weitere Gemeinsame Miteinander und das umtriebige Leben im Gemeinschaftshaus.

Edda Haack  
Leiterin des Diakonischen Werkes  
Darmstadt-Dieburg



## Die Kirschenalle wird 20!

Ich verbinde mit diesen 20 Jahren Gemeinschaftshaus persönliche Erlebnisse und Geschichten. Da sind zu allererst die Ferienspiele, die der Verein Kinder und Jugendarbeit mit der Gemeinwesenarbeit nun schon 16 Jahre durchführt. Kinder, die vor 16 Jahren bei uns waren, sind heute glückliche, junge Frauen und Männer. Wenn ich heute diese jungen Menschen sehe, dann kann ich nur sagen, dass die Arbeit Bildungsschranken überwunden hat und trotzdem den Bewohnern der Kirschenallee ihre ganz eigene Note gelassen hat.

Ich erinnere mich an die Eröffnung, bei der Oberbürgermeister Peter Benz sich wünschte, dass die Kirschenallee auch über ihre engen Grenzen des Sozialen Bruchpunkts hinaus wirken möge. Es ist gelungen, mit Konsequenz und langem Atem. Oder an die Bürgerversammlung mit Prof. Blechschmidt von der HEAG. Es ging um die Forderung der Bewohner, den Bus nicht nur für Berufspendler fahren zu lassen.

Aus dem Modellversuch wurde eine Dauereinrichtung. Und so sind viele Dinge in der Kirschenallee erreicht worden, weil die Bewohnerinnen und Bewohner es erkämpft haben. Gemeinwesenarbeit muss aber noch heute ihren Platz haben, weil das einmal Erreichte nur Bestand hat, wenn es immer wieder erkämpft und verteidigt wird - und weil die Probleme sich ändern. Ein bisschen erinnert mich die Kirschenallee an die Pariser Commune deren Leitspruch war:

Sich selbst verändernd,  
Ändern sie das Ganze.  
Ist das Ganze verändert,  
Ändern sie sich selbst.

In diesem Sinne wünsche ich dem Gemeinschaftshaus alles Gute, den Bewohnern eine gute Nachbarschaft und der Politik der Langmut, Konsequenz und Geduld die es braucht, um langwierige Prozesse gelingen zu lassen.

Michael Siebel  
Kooperationspartner vom Verein für Kinder- und Jugendarbeit